

Schriften zu internationalen Wirtschaftsfragen

Band 16

Zollunion versus Gemeinsamer Markt

**Eine disaggregierte Makroanalyse der Integration
von Güter- und Faktormärkten**

Von

Astrid Martina Stange



Duncker & Humblot · Berlin

ASTRID MARTINA STANGE

Zollunion versus Gemeinsamer Markt

Schriften zu internationalen Wirtschaftsfragen

Band 16

Zollunion versus Gemeinsamer Markt

**Eine disaggregierte Makroanalyse der Integration
von Güter- und Faktormärkten**

Von

Astrid Martina Stange



Duncker & Humblot · Berlin

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

Stange, Astrid Martina:

Zollunion versus Gemeinsamer Markt : eine disaggregierte
Makroanalyse der Integration von Güter- und Faktormärkten /
von Astrid Martina Stange. – Berlin : Duncker und Humblot,
1994

(Schriften zu internationalen Wirtschaftsfragen ; Bd. 16)

Zugl.: Braunschweig, Techn. Univ., Diss., 1993

ISBN 3-428-08147-1

NE: GT

Alle Rechte vorbehalten

© 1994 Duncker & Humblot GmbH, Berlin

Fotoprint: Werner Hildebrand, Berlin

Printed in Germany

ISSN 0720-6984

ISBN 3-428-08147-1

Inhaltsverzeichnis

Erstes Kapitel

Vorbemerkungen 9

- A. Begriff und Formen der wirtschaftlichen Integration 9
- B. Gegenstand und Konzeption dieser Studie..... 12

Zweites Kapitel

Zum Stand der Integrationstheorie 13

- A. Die Theorie der Zollunion..... 14
 - 1. Die traditionelle Zollunionstheorie 14
 - 2. Weiterentwicklungen der traditionellen Zollunionstheorie 16
 - a) Kritik des Prämissensystems der traditionellen Zollunionstheorie 16
 - (1) Terms of Trade-Effekte..... 17
 - (2) Mehr-Güter Modelle 19
 - (3) Dynamische Effekte 23
 - (a) X-Effizienz 24
 - (b) Economies of Scale..... 26
 - (c) Externe Effekte 28
 - (d) Sonstige dynamische Effekte..... 29
 - (4) Marktstrukturen unvollständiger Konkurrenz..... 30
 - b) Kritik der Befunde der traditionellen Zollunionstheorie 32
 - (1) Unzureichende Begründungskraft der traditionellen Zollunionstheorie 32
 - (2) Zollunionsbildung und heimische Marktunvollkommenheiten 34
 - (3) Zollunionsbildung als Schutzpolitik für inländische Sektoren 36

B. Die Theorie der Freihandelszone	37
C. Die Theorie des Gemeinsamen Marktes.....	41

Drittes Kapitel

Analyse der Integration in einem disaggregierten Makromodell	50
A. Der Modell- und Analyserahmen	50
1. Das Prämissensystem	51
a) Die Angebotsseite	51
b) Die Nachfrageseite.....	56
c) Das allgemeine Gleichgewicht.....	60
2. Die disaggregierte Makroanalyse im Faktor- und Gütermengenraum.....	61
a) Die Analyse im Faktormengenraum.....	62
b) Die Analyse im Gütermengenraum	65
3. Modellierung des Integrationsraumes	70
B. Generelle Allokationsanalyse von Zollunion und Gemeinsamen Markt	76
1. Generelle Allokationsanalyse der Zollunion	76
a) Zollunion und Law of Indifference	76
b) Mobilitätsbeschränkung und Grenzen des Faktorpreisausgleichs.....	77
c) Die Zollunion als effiziente Integrationsform	83
2. Generelle Allokationsanalyse des Gemeinsamen Marktes	85
a) Die Verschmelzung der nationalen Faktorbestände im Gemeinsamen Markt.....	85
b) Die Produktionspotentiale des Gemeinsamen Marktes	86
c) Analyse der Faktorwanderungen und des Strukturwandels beim Übergang von der Zollunion zum Gemeinsamen Markt.....	91
(1) Indetermination der Faktorwanderungen	91
(2) Das Konzept der Ausgleichszonen.....	94
(3) Faktorverteilung und Produktionsstruktur im Gemeinsamen Markt.....	96
C. Spezielle Allokationsanalyse von Zollunion und Gemeinsamen Markt	101

1. Substitutivität und Komplementarität von Güterhandel und Faktorwanderungen	101
2. Divergenzen der nationalen Faktorausstattungen der Integrationspartner	104
a) Modellierung des Analysesystems	104
b) Evaluation der Integrationsformen bei Divergenzen der nationalen Faktorausstattungen der Integrationspartner	106
(1) Äquivalenz von Zollunion und Gemeinsamen Markt	106
(2) Superiorität des Gemeinsamen Marktes gegenüber der Zollunion	109
c) Struktureffekte des Übergangs von der Zollunion zum Gemeinsamen Markt bei Divergenzen der nationalen Faktorausstattungen der Integrationspartner	113
3. Divergenzen der sektoralen Kapitalintensitäten der Integrationspartner	115
a) Modellierung des Analysesystems	115
b) Evaluation der Integrationsformen bei Divergenzen der sektoralen Kapitalintensitäten der Integrationspartner	116
c) Ergebnisse der Analyse bei Divergenzen der sektoralen Kapitalintensitäten der Integrationspartner	122
4. Divergenzen der sektoralen Substitutionspotentiale der Integrationspartner	122
a) Modellierung des Analysesystems	122
b) Evaluation der Integrationsformen bei Divergenzen der sektoralen Substitutionspotentiale der Integrationspartner	124
c) Ergebnisse der Analyse bei Divergenzen der sektoralen Substitutionspotentiale der Integrationspartner	128
5. Divergenzen der sektoralen Produktionstechnologien der Integrationspartner	131
a) Modellierung des Analysesystems	131
b) Die Produktionspotentiale der Integrationspartner	133
c) Die Produktionspotentiale der Zollunion	136
(1) Bestimmung der Transformationskurve des Integrationsraumes	136
(2) Unmöglichkeit des Faktorpreisausgleichs	142
(3) Die Produktionsstrukturen der Integrationspartner bei Zollunionsbildung	145
d) Die Produktionspotentiale des Gemeinsamen Marktes	146
(1) Indetermination der Faktorwanderungen beim Übergang von der Zollunion zum Gemeinsamen Markt	146

(2) Multiple Beziehung von Güter- und Faktorpreisrelationen.....	149
(3) Faktorverteilung und Produktionsstrukturen im Gemeinsamen Markt.....	152
(4) Der Produktionsmöglichkeitenraum des Gemeinsamen Marktes	159
e) Evaluation der Integrationsformen bei Divergenzen der sektoralen Produktions- technologien der Integrationspartner	162
D. Integration und Welthandelsbeziehungen	163
1. Intraunionshandel und Welthandelsbeziehungen	164
2. Handelseffekte des Übergangs zum Gemeinsamen Markt bei identischen sektoralen Produktionstechnologien der Integrationspartner.....	167
3. Handelseffekte des Übergangs zum Gemeinsamen Markt bei divergierenden sek- toralen Produktionstechnologien der Integrationspartner.....	172

Viertes Kapitel

Zentrale Ergebnisse der Studie	175
---------------------------------------	-----

Literaturverzeichnis	180
-----------------------------	-----

Erstes Kapitel

Vorbemerkungen

A. Begriff und Formen der wirtschaftlichen Integration

In der Literatur zur Integrationstheorie findet sich eine Vielzahl unterschiedlicher Definitionen von wirtschaftlicher Integration.¹ Ein Vergleich zeigt jedoch, daß sich die verschiedenen Definitionsansätze in ihren zentralen Aspekten kaum unterscheiden. Dieser Konsens findet sich komprimiert u.a. in den Ansätzen von El-Agraa und Balassa:

"... international economic integration is concerned with the discriminatory removal of all trade impediments between the participating nations and with the establishment of certain elements of cooperation and coordination between them."²

"Regarded as a process, it encompasses various measures abolishing discrimination between economic units belonging to different states; viewed as a state of affairs, it can be represented by the absence of various forms of discrimination between national economies."³

Wirtschaftliche Integration bezeichnet demnach den Zusammenschluß bislang getrennter Volkswirtschaften zu einem größeren zusammenhängenden Wirtschaftsraum.⁴

Die Systematik der Integrationsformen nach Balassa⁵, die in der Integrationstheorie allgemeine Anwendung gefunden hat, differenziert die Formen wirtschaftlicher Integration nach der Stärke des jeweiligen Integrationsumfanges.⁶ Diese Formen stellen nicht notwendigerweise Stufen eines kontinuierlichen

¹ Einen Überblick über die in der Literatur auffindbare Definitionsfülle bieten: *Balassa* (1961 a), S. 1 ff.; *Binswanger* (1963); *Krämer* (1969); *Machlup* (1977), S. 13 ff.

² Vgl. *El-Agraa* (1989 b), S. 1.

³ Vgl. *Balassa* (1961 a), S. 4.

⁴ Zur Begründung vgl. *Balassa* (1961 a), S. 3 f.

Machlup betrachtet wirtschaftliche Integration als ein allgemeines Phänomen, das auf nationaler, regionaler oder globaler Ebene erfolgen kann. Vgl. *Machlup* (1977), S. 14 f.

⁵ Vgl. *Balassa* (1961 b), S. 2 f.

⁶ Auf weitere Systematiken, wie z.B. negative versus positive, sektorale versus allgemeine Integration sei an dieser Stelle nur verwiesen. Vgl. u.a. *Balassa* (1961 b); *Tinbergen* (1965), S. 76 ff.; *Pinder* (1968); *Machlup* (1977), S. 14 ff.

Integrationsprozesses dar, sondern bilden auch eigenständige Zustandsformen der internationalen Integration.⁷

Freihandelszonen (Free-Trade Areas) bilden dabei die schwächste Integrationsform. Die Mitgliedsstaaten verpflichten sich zum gegenseitigen Abbau aller Handelsbeschränkungen, wodurch ein unbeschränkter Warenaustausch gesichert wird. Es erfolgt jedoch keine einheitliche Regelung der Beziehungen zu Nichtmitgliedsstaaten. Die Mitglieder betreiben in der Regel eine eigenständige Zollpolitik gegenüber Drittländern.⁸

Zollunionen (Customs Unions) sind nicht nur durch den Abbau aller Handelsbeschränkungen zwischen den Mitgliedsstaaten gekennzeichnet. Sie beinhalten auch die Vereinheitlichung der Handelspolitik gegenüber Nichtmitgliedsstaaten, insbesondere die Vereinheitlichung der Außenzollpolitik. Die Bildung einer Zollunion impliziert demnach die Integration der Gütermärkte.

Die Integrationsform des Gemeinsamen Marktes (Common Market) unterscheidet sich von der Zollunion durch die zusätzliche vollständige Faktormobilität innerhalb des Integrationsraumes. Der Gemeinsame Markt ist somit durch die vollständige Integration der Güter- und Faktormärkte gekennzeichnet.

Für Wirtschaftsunionen (Economic Unions) gelten die Ausstattungsmerkmale des Gemeinsamen Marktes. Darüber hinaus betreiben die Mitgliedsstaaten eine Harmonisierung der nationalen Politiken, insbesondere der Konjunktur- und Währungspolitik, um Nachteile, die aus einer unterschiedlichen nationalen Politikgestaltung für einzelne Mitgliedsstaaten resultieren können, zu vermeiden.

Im Rahmen der Vollständigen Wirtschaftlichen Integration (Complete Economic Integration) kommt es zur vollständigen Vereinheitlichung der Geld-, Fiskal- und Sozialpolitik sowie zur Schaffung supranationaler Institutionen, die für die Durchführung und Kontrolle der Einhaltung der gemeinsamen Politiken durch die Mitgliedsstaaten verantwortlich sind. Damit leisten die Mitgliedsländer einen vollständigen wirtschaftspolitischen Souveränitätsverzicht.

⁷ Vgl. dazu *Balassa* (1961 b), S. 1; *Krämer* (1969), S. 2 ff.; *Cooper* (1976), S. 42 f.; *Machlup* (1977), S. 13 f.; *El-Agraa* (1989 b), S. 2.

⁸ Als weitere Integrationsform ließe sich die des Präferenzhandelsraumes (Preferential Trading Club) unterscheiden. Seine Mitglieder vereinbaren die Reduktion der Handelshemmnisse im gegenseitigen Warenhandel. Die Beziehungen zu Drittländern werden davon nicht berührt. Freihandelszonen stellen damit einen Spezialfall des Präferenzhandelsraumes dar, in dem eine vollständige Reduktion der bestehenden Handelshemmnisse erfolgt.

Freihandelszonen, Zollunionen und Gemeinsamer Markt lassen sich als Formen der reinen Marktintegration bezeichnen, da diese sich ausschließlich auf die Güter- bzw. Güter- und Faktormarktintegration beschränken. Wirtschaftsunionen und Vollständige Wirtschaftliche Integration beinhalten zudem die Angleichung bzw. Vereinheitlichung der nationalen staatlichen Aktivitäten und bilden daher Formen der politischen Integration.⁹

Pelkmans bezeichnet diese Trennung als Dichotomie der Integrationstheorie. Er betont aber, daß eine solche Trennung der Integrationsformen bei modernen Marktwirtschaften problematisch ist. So sind die Güter- und Faktormärkte in der Regel durch erhebliche staatliche Eingriffe wie z.B. staatliche Marktzugangsregelungen gekennzeichnet. Ein Abbau der zwischenstaatlichen Handelschranken und Mobilitätshemmnisse allein ist daher nicht ausreichend, um die vollständige Integration der Güter- und Faktormärkte sicherzustellen. Diese erfordert vielmehr eine Angleichung bzw. Abstimmung der nationalen Wirtschafts- und Sozialpolitiken.¹⁰

Die Integration der Gütermärkte verschiedener Volkswirtschaften setzt insbesondere eine Angleichung der nationalen Markt- und Wettbewerbspolitiken (z.B. Angleichung nationaler Gesundheits- und Qualitätsstandards, Abbau von Marktzugangsregelungen für ausländische Konkurrenten) voraus. Die vollständige Integration der Faktormärkte macht die Angleichung der sozialen Sicherungssysteme (Gesundheitsversorgung, Altersversorgung, Arbeitslosenversicherung) sowie der institutionellen und rechtlichen Ausgestaltung der nationalen Kapitalmärkte notwendig.¹¹ Darüber hinaus wirkt eine Harmonisierung der nationalen Steuer- und Subventionspolitiken (Fiskalharmonisierung) als auch eine gewisse monetäre Integration in Form stabilisierter Wechselkurse und eines gesicherten internationalen Zahlungsverkehrs fördernd auf Güter- und Faktormarktintegration ein. Dadurch werden einerseits bestehende fiskalische Hemmnisse der Güter- und Faktormobilität gemindert bzw. abgebaut, andererseits Transaktionskosten und Risiken der Güter- und Faktorbewegungen reduziert. Eine Integration der Güter- und Faktormärkte (reine Marktintegration) bedarf somit sowohl einer Ergänzung durch eine strukturelle Harmonisierung, als auch einer Abstimmung der Makropolitiken.

⁹ Vgl. *Pelkmans* (1980), S. 333 ff.

¹⁰ Auch *Balassa* sieht die Notwendigkeit einer ergänzenden Harmonisierung der nationalen Politiken: "..., and any attempts to integrate national economies would necessarily lead to harmonization in various policy areas." Vgl. *Balassa* (1961 a), S. 9 f.

¹¹ Vgl. *Balassa* (1961 b), S. 86 ff.; *Johnson/Wonnacott/Shibata* (1968); *Cooper* (1976), S. 42; *Machlup* (1977), S. 20 f.; *Robson* (1990), S. 56 ff. Eine Analyse der Harmonisierungseffekte von technischen Produktstandards, Arbeitsmarktregeln, Steuer- und Kapitalmarktregulierungen usw. findet sich bei *Hansson* (1990).